

STECKERSOLARGERÄTE – SONNENSTROM FÜR ALLE!

DGS-Sektion Münster



Referent Rüdiger Brechler und Dr. Peter Deininger (DGS-Sektion Münster)

Mini-Solaranlagen sind legal und technisch sicher

Doch es gibt weiterhin Verunsicherung bei vielen potenziellen Nutzern, die nicht alle oder in jedem Fall dazu bereit sind, als selbstbewusste „Solar-Rebellen“ die (überholten) Vorgaben ihrer örtlichen Stromnetzbetreiber zu missachten.

Stecker-Solargeräte normgerecht umsetzen

Genau zu diesem Aspekt referierte Rüdiger Brechler vom Start-Up Visioneere und ebenfalls DGS-Mitglied auf Einladung der Sektion Münster am 19. Juni in Münster. Auch die MünsterNETZ als örtlich zuständiger Stromnetzbetreiber war vorab vom Veranstalter eingeladen worden. Leider konnte aus terminlichen Gründen kein Vertreter den Termin an diesem frühen Abend wahrnehmen.

Denn seitdem die neu gefasste Anwendungsregel Gültigkeit besitzt, warten viele auf die Umsetzung eines vereinfachten Anmelde- aber insbesondere Inbetriebsetzungsverfahrens für Anlagen bis max. 600 Watt durch die örtlichen Netzbetreiber. Die Bonn-Netz GmbH hat das bereits vorbildlich in einem eigenen Anmelde-Formular gelöst. Dr. Peter Dei-

In Online-Shops sind sie in Deutschland bereits seit einigen Jahren erhältlich, mehr als 40.000 Geräte sollen hierzu-lande bereits im Einsatz sein: Die Rede ist von „steckerfertigen Erzeugungsanlagen“, so lautet der Begriff in der neu gefassten VDE-AR-N 4105, die seit dem 27.4.2019 Anwendung findet.

Gerade auch die DGS hatte ent-

scheidenden Anteil daran, dass diese Kleinst-PV-Geräte in Deutschland seit spätestens Mai 2018 ganz legal an die Endstromkreise wie Mietwohnungen angeschlossen werden dürfen. Beispielhaft für das Engagement seien an dieser Stelle der „DGS-SolarRebell - meine kleine Energiewende“ und die Plattform der Arbeitsgruppe PVplug zu nennen.

Wie gehe ich vor? Checkliste zur normgerechten Umsetzung

1.	Eignung prüfen	Optimal: Garten, Terrasse, Balkonfläche in Sonnenlage? Zweitbeste Optionen: Dächer, Balkongeländer oder Wände in Sonnenlage?
2.	Auslegung für „Nulleinspeisung“	Stromverbrauch 2.000 bis 4.000 kWh/a: 1 Modul (ca. 300 Wp) Stromverbrauch über 4.000 kWh/a: 2 Module (ca. 600 Wp)
3.	Miteigentümer oder Vermieter?	Mietvertrag auf „Balkonklauseln“ checken; im Zweifel Erlaubnis zur Anbringung einholen
4.	Check des Stromanschlusses	Optimal: Vorhandene Außensteckdose mit separatem Stromkreis (Außen-)Steckdose ja, aber gemeinsamer Stromkreis mit anderen elektr. Verbrauchern: Leitungen prüfen; ggf. Sicherungen austauschen (B16->B13; B13->B10) Keine (Außen-)Steckdose vorhanden: Dose verlegen oder Festanschluss an Wohnungsverteilung
5.	Kauf der Mini-PV-Anlage	Online-Shops Anbieter vor Ort
6.	Anmeldung beim zuständigen Stromnetzbetreiber	zukünftig: vereinfachtes Formular ohne Unterschrift Elektrofachbetrieb (s. BonnNetz) in NRW noch Regelfall: 2-3 Formulare mit Unterschrift durch Elektrofachbetrieb als Anlagenersteller
7.	Aufstellung/Montage/Anschluss	Selbst und/oder durch Elektrofachbetrieb
8.	Zählerwechsel durch Messenstellenbetreiber	Zählerwechsel bei alten Stromzählern (Drehscheibenzähler) ohne Rücklaufsperr
9.	Online-Anmeldung	Markstammdatenregister der Bundesnetzagentur

ninger: „Durch verständliche und von ihrem Umfang her überschaubare Anmeldeformulare werden bei vielen potenziellen Betreibern von Steckersolargeräten die vorhandenen Ängste genommen, etwas Falsches oder Unerlaubtes zu tun.“

Dass es bereits heute möglich ist, Kleinst-PV-Geräte normgerecht umzusetzen und zu betreiben zeigen zwei Beispiele in Hamm. Dort wurden mit Mitteln aus einem städtischen Klimaschutzwettbewerb zwei Mieterhaushalte mit

Mini-Solaranlagen ausgestattet. Das Ziel des Projektes wurde erreicht: Vermietern, Mietern und dem örtlichen Netzbetreiber zu zeigen, dass Steckersolargeräte technisch sicher und legal zu betreiben sind!

Selbstbau-Workshop

Das erlangte Wissen soll jetzt ab Herbst 2019 in Theorie & Praxis an Interessierte gebracht werden: Die DGS-Sektion Münster wird in Kooperation mit dem FabLab Hamm einen Selbstbau-Workshop

anbieten. Damit diese Form des „einfachen Mieterstroms“ weitere Verbreitung findet. Denn etwa die Hälfte der über 41 Mio. Haushalte in Deutschland sind Mieterhaushalte.

ZUM AUTOR:

► Rüdiger Brechler

brechler@visioneere.de

4. TAG DES OFFENEN STROMSPEICHERS

DGS Sektion Niederbayern



Bild: Landratsamt Augsburg

Bild 1: Im Landkreis Augsburg war der „Tag des offenen Stromspeichers“ ein voller Erfolg mit über 300 Besuchern.

Zeigt her eure Photovoltaik-Anlagen, zeigt her euren Akku und sehet der „Energiewende von unten“ zu. Einen persönlichen Beitrag zur Energiewende zu leisten kann kinderleicht sein. In der DGS Sektion Niederbayern und darüber hinaus stellten am Sonntag, den 30. Juni engagierte Speicher-Besitzer wieder ihre Stromspeicher vor. Bereits das vierte Jahr in Folge ging es an diesem Tag um einen offenen und ehrlichen Austausch über die persönlichen Erfahrungen mit dem „Leben mit einem Stromspeicher“.

Jetzt auch außerhalb Niederbayerns

In Niederbayern öffneten in den Landkreisen Passau, Dingolfing-Landau sowie Freyung-Grafenau engagierte Speicherbesitzer ihre Türen für interessierte Besucher. Aber auch über die Grenzen des Regierungsbezirktes hinaus war der Aktionstag vertreten.

Die DGS freute sich über einen Teilnehmer aus der Oberpfalz bei Regensburg, als auch über die Teilnahme des Landkreises Augsburg. Im Rahmen der im Landkreis

Augsburg gestarteten Solaroffensive rief erstmalig auch das Landratsamt Augsburg in Kooperation mit der DGS die Speicher-Besitzer vor Ort auf, ihren eigenen „Tag des offenen Stromspeichers“ zu veranstalten. Unter dem vor Ort gewählten Motto „Open Akku“ stellte sich der Aktionstag auch dort als durchschlagender Erfolg heraus. Über 300 Besucher aus dem Landkreis selbst, und sogar aus Nürnberg, Ulm, München, Regensburg kamen vorbei und ließen sich von insgesamt 19 teilnehmenden Speicher-Besitzer informieren. Das Klimaschutz-Team des Landkreises Augsburg zog zufrieden Bilanz.

Auch über die Grenzen des Bundeslandes Bayern hinaus wurde der Aufruf der Sektion Niederbayern gehört. So konnten am Aktionstag auch bei Speicher-Besitzern in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz Besucher ihre Fragen stellen und die dortigen Stromspeicher besichtigen.

Die DGS Sektion Niederbayern bedankt sich auch auf diesem Wege nochmals recht herzlich bei allen teilnehmenden Speicher-Besitzern für ihr Engagement, bei allen interessierten Besuchern und beim Landkreis Augsburg für die gute Zusammenarbeit.

ZUR AUTORIN:

► Anna Aigner

niederbayern@dgs.de